

Bettenabbau ja – aber die richtigen bitte!

Neben einigen copy/paste Leserbriefen der Initiativgegner bringt Landrat Schinzel endlich neue Argumente. Er stellt zu Recht fest, dass in der Region – d.h. eigentlich nur in der Stadt – im Vergleich zu Zürich zu viele Betten bestehen. Entscheidend dabei ist aber nicht die Gesamtzahl, sondern die Aufteilung der Betten. Der Kanton Zürich inklusive Stadt ist durch 11 Spitäler der erweiterten Grundversorgung breit abgedeckt. Alle häufigen Krankheitsbilder sind damit kostengünstig versorgt. Unispital und Privatspitäler, v.a. Hirslanden, beschränken sich auf die hochspezialisierte Medizin und lukrative Sparten und Patientenkategorien. Unter dem Strich ist Zürich 25% billiger als BL, das entspricht 61 Millionen Franken, welche die Bevölkerung BL mehr zahlt pro Jahr! Ist unsere Versorgung so viel besser? Wohl kaum!

Wir haben in der Region ein Ueberangebot für lohnende Wahloperationen oder planbare geriatrische Langzeithospitalisationen. Für akut erkrankte, ältere Notfallpatienten mit unklarer Diagnose fehlen aber Kapazitäten, vor allem in den Wintermonaten, und gerade die will man jetzt weiter abbauen. Kein Wunder, dass die Leimentaler Aerzte, die die Situation an der Front kennen, geschlossen für die Bruderholzinitiative eintreten! Wir brauchen dringend eine funktionierende Grundversorgung, um wieder zu einer bezahlbaren Medizin zu finden! Auch der Chef der Notfallstation Basel will noch für 10 Jahre ein funktionierendes Bruderholzspital – merkwürdig also, dass die Regierung unseren Kompromissvorschlag für ein dreijähriges Moratorium am Hölzli abgelehnt hat.

Dr. med. Ferdinand Martius
Bottmingen